

## ZUR VERGÖTTLICHUNG DES KÖNIGS UNAS IM ALTEN REICH

von

Hartwig A l t e n m ü l l e r

Zwei Denkmäler des Mittleren Reiches bezeugen in Saqqara einen Kult des vergöttlichten Königs Unas noch lange nach der Zeit des Alten Reiches. Das eine Denkmal, in Saqqara am Unasaufweg im Sand verworfen aufgefunden und von seinem Entdecker Ahmed Moussa in MDAIK 27, 1971, 81-84 veröffentlicht, ist die Stele eines Privatmannes des Mittleren Reiches. Der Name des Steleninhabers *Wnjs-m-z3.f* sowie die Namen einiger seiner Familienmitglieder (*Wnjs-r-gs-ptḥ*, *Wnjs-jjw-n-ḥb*, *Wnjs*) wurden mit dem Namen des in der Opferformel neben Ptah angerufenen vergöttlichten Königs Unas gebildet. Das zweite Denkmal kam am 2. Dezember 1972 bei den von Ahmed Moussa geleiteten Ausgrabungsarbeiten im Taltempel des Königs Unas zutage. Es handelt sich um die Statue eines Privatmannes, auf dessen Gürtel ein Opfergebet an Ptah-Sokaris und Unas aufgezeichnet ist<sup>1</sup>. Die Veröffentlichung der Statue durch Ahmed Moussa steht unmittelbar bevor.

Die in Saqqara bis ins Mittlere Reich hinein andauernde Verehrung des Königs Unas, die in bescheidenem Rahmen mit der des Königs Snofru in Dahschur zu vergleichen ist, führt zu der Frage, ob König Unas bereits im Alten Reich eine besondere Verehrung genoß, die über den üblichen königlichen Totenkult hinausreicht. Mit dieser Frage wird derjenige im besonderen Maße konfrontiert, der das Unas-Areal in Saqqara abschreitet, das von Selim Hassan, Zaki Y. Saad und Abdessalam Moh. Hussein in den Jahren 1937 bis 1943 ausgegraben worden ist. Dort finden sich bei den freigelegten Grabgruppen Texte, die an

---

<sup>1</sup> Die Kenntnis von dieser Statue verdanke ich meinem Freund und Kollegen Ahmed Moussa. Ihm sei an dieser Stelle für sein Entgegenkommen, von dieser Kenntnis Gebrauch machen zu dürfen, herzlich gedankt.

eine Vergöttlichung des Königs Unas während des ausgehenden Alten Reiches denken lassen. Die Gräber, die zum großen Teil noch unveröffentlicht sind, sind heute frei zugänglich. Um ihrer Veröffentlichung nicht vorzugreifen, werden aus den offen liegenden Grabinschriften im folgenden nur die entscheidenden Stellen zitiert. Es wird dabei auf Klaus Baer, Rank and Title in the Old Kingdom, 1960, verwiesen, der das gleiche Material für die Frage der Titulaturen der verschiedenen Grabinhaber bereits benutzt hat. Sämtliche Inschriften sind im Frühjahr 1970 von mir selbst in Saqqara aufgenommen worden. Die Kriterien, die auf die Vergöttlichung eines Herrschers einige Zeit nach dessen Tod schließen lassen, hat D. Wildung am Beispiel des nicht nur im Sinai, sondern in Dahschur bis ins Mittlere Reich hinein göttlich verehrten Königs Snofru zusammengestellt<sup>2</sup>. Unter den herausgearbeiteten verschiedenen Kriterien erscheinen folgende als besonders wichtig: Der Totenkult des Königs Snofru hat in Dahschur vom Beginn der 4. Dynastie bis ins Mittlere Reich hinein Bestand<sup>3</sup>; der Name des Herrschers ist noch im Mittleren Reich Bestandteil von Personennamen<sup>4</sup>; Snofru begegnet in der Opferformel von Privatleuten als Gott neben anderen Göttern<sup>5</sup>; seine Verehrer nennen sich *jm3hw hr Snfrw* ("geehrt bei Snofru"), wobei der Königsname gelegentlich ohne Königstitulatur gebraucht wird<sup>6</sup>.

Diese von D. Wildung für den Kult des Königs Snofru in Dahschur zusammengestellten Kriterien bilden den Ausgangspunkt für die nachfolgende Untersuchung über eine mögliche Vergöttlichung des Königs Unas im Alten und Mittleren Reich. Dabei sind allerdings die Möglichkeiten der Argumentation begrenzt, da die für König Unas vom Beginn der 6. Dynastie bis ins Mittlere Reich hinein reichende zeitliche Erstreckung der Verehrung sich nicht mit der des 250 Jahre vor Unas an die Regierung gelangten Königs Snofru messen läßt. Dennoch sind einige Fakten zu ermitteln, die an eine Vergöttlichung des Königs Unas bereits im Alten Reich denken lassen.

Die Grabinschriften am Unasaufweg in Saqqara legen dar, daß der To-

2 D. Wildung, Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt I, 1969, 127 f.

3 Ebd., 124: Dok. XX, 170.

4 Ebd., 127; vgl. Ranke, PN I, 315.18-23; II, 388.

5 D. Wildung, a.a.O., 125: Dok. XX, 180.

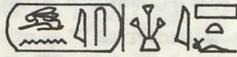
6 Ebd., 125 f.: Dok. XX, 190.

tentempel des Königs Unas am Ende des Alten Reiches noch voll in Betrieb war<sup>7</sup>. Auch im Mittleren Reich bestand der Totenkult für König Unas fort. Funde aus dem Taltempel des Königs bezeugen einen Kultbetrieb während des Mittleren Reiches<sup>8</sup>. Auf einer im Taltempel des Königs Unas gefundenen Statue des Mittleren Reiches sowie auf einer Stele vom Unasaufweg in Saqqara aus etwa der gleichen Zeit begegnet der Name des vergöttlichten Herrschers innerhalb der Opferformel.

Eine Verehrung des Königs Unas über das Alte Reich hinaus bekunden auch Personennamen des Mittleren Reiches, die mit dem Königsnamen gebildet worden sind (*Wnjs-m-z3.f*, *Wnjs-r-gs-ptḥ*, *Wnjs-jjw-n-ḥb*, *Wnjs*)<sup>9</sup>. Auch im Alten Reich sind Personennamen mit dem Namen des Königs Unas zusammengesetzt. Obwohl diese Namen nicht die gleiche Aussagekraft wie die Namen des Mittleren Reiches haben, bezeugen sie doch am Ende des Alten Reiches eine enge persönliche Beziehung der Namensträger zu dem von ihnen verehrten König, für den sie den Totenkult ausüben. Mit dem Namen des Unas gebildete Personennamen des Alten Reiches aus Saqqara sind:



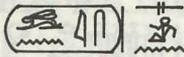
*Wnjs-cnhw*<sup>10</sup>



*Wnjs-ḥ3-jst.f*<sup>11</sup>



*Nj-cnh-Wnjs*<sup>12</sup>



*Z-n-Wnjs*<sup>13</sup>



*Nj-Wnjs*<sup>14</sup>

Unter diesen Namen könnten am ehesten die Namen *Z-n-Wnjs* und *Nj-Wnjs*

<sup>7</sup> Baer, Rank and Title, 249-252: V.8 unter No. 1, 3, 5, 6, 14, 16, 17, 19, 21, 29.

<sup>8</sup> Leclant, in: Or 41, 1972, 255; Or 42, 1973, 401. Die Funde kamen während der Winterkampagne 1972/73 zutage und werden demnächst in einem Vorbericht vorgelegt werden.

<sup>9</sup> Ahmed Moussa, in: MDAIK 27, 1971, 81 ff.

<sup>10</sup> Ranke, PN I, 63.8. Der Name wird von einem Sohn des Unas getragen (Baer, Rank and Title [112]). Er begegnet auch in Theben (TT 413: M. Saleh Aly, in: MDAIK 26, 1971, 199 ff.; Baer, a.a.O. [112 A]).

<sup>11</sup> Barta, Opferliste, 159; ferner als Name eines Sohnes eines Priesters an der Unaspyramide (Baer, a.a.O. [601 A]).

<sup>12</sup> Bruder des *Wnjs-ḥ3-jst.f* und Sohn eines Priesters an der Unaspyramide (Baer, a.a.O. [601 A]).

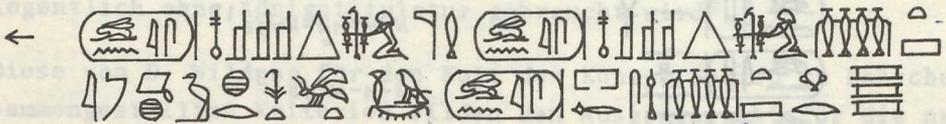
<sup>13</sup> Sohn des *ḥnw* (Baer, a.a.O. [390]): S. Schott, Zur Krönungstitulatur der Pyramidenzeit, in: NAWG 1956.4, 1956, Tf. III; W. Helck, Geschichte des Alten Ägypten, 1968, Tf. II.7.

<sup>14</sup> Sohn des *ḥnw* (Baer, a.a.O. [390]).

auf eine besondere Verehrung für Unas hinweisen. Beide Namen werden von den Söhnen eines  $\text{Hnw}^{15}$  getragen, in dessen Grab am Unasaufweg sich Zeugnisse für die Vergöttlichung des Königs Unas finden. Der Name  $Z-n-Wnjs$  weist eine Bildung auf, die häufiger erst seit dem Mittleren Reich anzutreffen ist und die zu dieser Zeit den Namensträger in eine enge Verbindung zu einem Gott stellt<sup>16</sup>. Ähnliches gilt für den Personennamen  $Nj-Wnjs$ , der eine attributive Namensbildung zu erkennen gibt, "die vor allem in Verbindung mit Götternamen üblich ist und die den Träger als zu einem bestimmten Gott "gehörig" bezeichnet"<sup>17</sup>.

Ausschlaggebend für die Beurteilung der Frage, ob die Vergöttlichung des Unas, die im Mittleren Reich durch die Aufnahme des Königsnamens unter die Götternamen der Opferformel ihren Ausdruck findet, bis in das Alte Reich zurückreicht, sind die Belege, in denen verschiedene Grabherren sich als "geehrt bei Unas" ( $j m 3 h w h r W n j s$ ) bezeichnen.

Dok. 1: Grab des  $\text{Hrj-mrw}$ ; mit "gutem Namen"  $\text{Mrrj}^{18}$ , westlich der Südwestecke des von  $\text{Nb-k3w-hr}^{19}$  usurpierten Grabes des  $\text{3htj-htp}$  ( $\text{Hmj}$ )<sup>20</sup>. Inschriftband über dem Eingang zum Grab:



"Priester ( $\text{hm-ntr}$ ) an der Unaspyramide ( $\text{Nfr-jswt-Wnjs}$ ),  $\text{hntj-s}$  an der Unaspyramide ( $\text{Nfr-jswt-Wnjs}$ ), geehrt beim König von Ober- und Unterägypten 'Es gedeihe der Goldhorus' ( $\text{w3d Hr w-nbw}$ ) Unas, Aufseher der  $\text{hntjw-s}$  des Palastes ( $\text{shd hntjw-s pr-c3}$ ),  $\text{Hrj-mrw}$ ".

Dok. 2: Grab des  $\text{Jj-n.j-hrw}^{21}$ , südlich der Südwestecke des von  $\text{Nb-k3w-hr}$  usurpierten Grabes des  $\text{3htj-htp}$  ( $\text{Hmj}$ ). Erste Zeile der Architravinschrift:

15 Baer, a.a.O. [390]

16 Ranke, PN II, 226. Beispiele des Alten Reiches bei H. G. Fischer, in: JEA 59, 1973, 46.

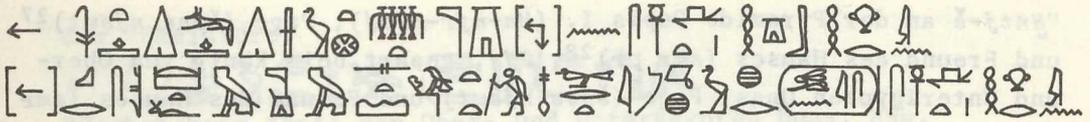
17 Ranke, PN II, 226; vgl. H. G. Fischer, a.a.O. 47.

18 Baer, a.a.O. [34]; vgl. J. J. Clère, in: JEA 25, 1939, 216; ders., in: RdE 4, 1940, 116 (6). Das Grab liegt westlich und nicht, wie Baer, a.a.O., 106 angibt, nördlich der Mastaba des  $\text{3htj-htp}$  ( $\text{Hmj}$ ).

19 Baer, a.a.O. [249]; Selim Hassan, in: ASAE 38, 1939, 512.

20 Baer, a.a.O. [14 A].

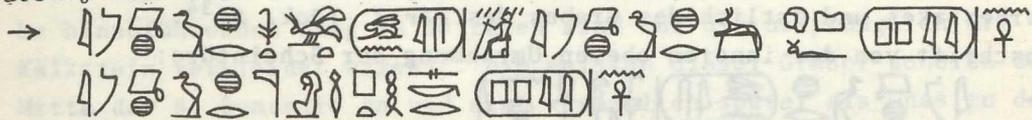
21 Bei Baer, a.a.O. nicht vermerkt.



"Ein Opfer, das der König gibt, ein Opfer, das Anubis, *jmj-wt*, Erster der Gotteshalle, gibt dem Einzigen Freund (*smr w<sup>c</sup>tj*) und Vorlesepriester (*hrj-hbt*) *Jj-n.j-hrw*, wenn er begraben wird in der Nekropole in der westlichen Wüste, nachdem er sehr schön alt geworden ist, geehrt bei Unas, der Einzige Freund (*smr w<sup>c</sup>tj*) *Jj-n.j-hrw*."

Das Opfergebet ist das erste von vier Opfergebeten, die untereinander in horizontalen Zeilen stehen und hintereinander an *Jnpw jmj-wt hntj zḥ ntr* (1. Zeile), *Wsjr hntj Sp3* (2. Zeile), an *Jnpw nb qrst m hrt-ntr* (3. Zeile) und an *Wsjr hntj Ddw* (4. Zeile) gerichtet sind und an deren Ende sich *Jj-n.j-hrw* als *jm3ḥw hr Wnjs* (1. Zeile), *jm3ḥw hr ntr c3* (2. Zeile), *jm3ḥw hr Jnpw* (3. Zeile) und als *jm3ḥw* (4. Zeile) bezeichnet.

Dok. 3: Grab des *Nj-cnh-Pjppj*<sup>22</sup>, südlich der Südwestecke der Mastaba des *Nj-cnh-Hnmw*<sup>23</sup>. Inschriftband über dem Eingang zu Grab:



"Geehrt beim König von Ober- und Unterägypten Unas, geehrt bei Anubis auf seinem Berg (*tpj dw.f*), *Nj-cnh-Pjppj*, geehrt beim großen Gott (*ntr c3*) und Ptah-Sokar, *Nj-cnh-Pjppj*."

Dok. 4: Grab des *Jjj*<sup>24</sup>, eines Sohnes des *Nj-cnh-Pjppj* (Dok. 3)<sup>25</sup>, im Süden des ost-westlich verlaufenden Grabens südlich der Djoserumfassung<sup>26</sup>. Inschrift von der südlichen Türlaibung am Eingang des Grabes:



22 Baer, a.a.O. [210]. Teile des Grabes sind veröffentlicht: Selim Hassan, in: ASAE 38, 1939, 508-512; Opferliste: ders., Giza VI.2, 1948, 145; Liste A: Nr. 115, Liste B: Nr. 116; Statuen: ders., in: ASAE 38, 1939, 509-510; ders., Giza V, 1944, Tf. 9.

23 Baer, a.a.O. [208]; Selim Hassan, in: ASAE 38, 1939, 506-508.

24 Baer, a.a.O. [18].

25 Baer, a.a.O. [210]. *Jjj* wird an zwei Stellen im Grab des *Nj-cnh-Pjppj* neben seinem Vater abgebildet.

26 Zaki Y. Saad, Royal Excavations at Saqqara and Helwan (1941-1945), in: Suppl. ASAE 3, 1947, 66 f.; CdE 20, 1945, 82.

"*Hntj-š* an der Pyramide Pepis I. (*Mn-nfr-Pjppj*), Page (*špss njswt*)<sup>27</sup> und Freund des Hauses (*smr pr*)<sup>28</sup>, *Jjj*, geehrt beim König von Ober- und Unterägypten Unas, Page (*špss njswt*) und Freund des Hauses (*smr pr*), *Jjj*."

Die in senkrechten Zeilen geschriebene Inschrift wird mit Opfergebeten an Anubis, den Ersten der Gotteshalle, *jmj-wt*, befindlich auf seinem Berg, Herrn des Totenreiches (*Jnpw hntj zḥ ntr*, *jmj-wt*, *tpj-dw.f*, *nb t3-dsr*) und an Osiris, den Herrn des Westens (*nb jmntt*) fortgesetzt.

Dok. 5: Grab des *J3rtj*<sup>29</sup>, eines Sohnes des *Jjj* (Dok. 4)<sup>30</sup>, unter der südlichen Umfassungsmauer des Djoserbezirkes und östlich der Mastaba des *Mḥw*<sup>31</sup>. Inschrift von der inneren oberen Umrahmung der Scheintüre<sup>32</sup>:





das Grab des *Hnw* (Dok. 7), das als aufgemauertes Zwei-Pfeiler-Grab im Osten der Eingangshalle des Totentempels des Unas liegt. Der Stil des in diesem Grab ausgearbeiteten Reliefs mit dem innerhalb einer gleichen Szene zu beobachtenden abrupten Wechsel von tief eingeschnittenem versenktem Relief und von durchmodelliertem erhabenem Relief, einem Stil, der in Saqqara vor allem bei Gräbern des Teti-Friedhofes aus der Zeit zwischen dem Ende des Alten Reiches und dem Beginn des Mittleren Reiches zu beobachten ist, fordert für dieses Grab eine relativ späte Datierung. Für eine Spätdatierung des Grabes an das Ende des Alten Reiches sprechen zudem einzelne Redewendungen der Grabinschrift (s.u.S.14 ff.), die Formeln verwenden, die in anderen Inschriften erst nach dem Alten Reich anzutreffen sind<sup>38</sup>.

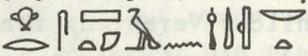
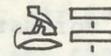
Die Gräber, deren Inhaber sich als "geehrt bei Unas" (*jm3hw hr Wnjs*) bezeichnen, gehören Personen von verhältnismäßig niederem sozialem Stand. Mit Ausnahme von *Jjj* (Dok. 4) führen alle Grabinhaber die niederen Rangtitel: *smr w<sup>c</sup>tj + hrj-ḥbt + špss njswt*<sup>39</sup>. *Jjj* (Dok. 4), der sich *špss njswt* nennt, und mit ihm sein Vater *Nj-<sup>c</sup>nḥ-Pjppj* (Dok. 3) sowie *<sup>c</sup>nḥj* (Dok. 6) führen außerdem den Rangtitel eines *smr pr*, *Jjj* (Dok. 4) und *<sup>c</sup>nḥj* (Dok. 6) zusätzlich noch den Rangtitel eines *hrj-tp-njswt pr-<sup>c</sup>3*. *J3rtj* (Dok. 5) ist *shḏ pr-<sup>c</sup>3*.

Die übrigen Titel verbinden die einzelnen Grabherren mit dem Tempel und dem Totenkult. Sämtliche Grabinhaber, mit Ausnahme von *Hnw* (Dok. 7), der sich *hm-k3* nennt, bezeichnen sich in irgendeiner Form als *ḥntj-š*. So ist der Titel eines *shḏ ḥntjw-š pr-<sup>c</sup>3* bei *Hrj-mrw* (Dok. 1) belegt<sup>40</sup>. Den Titel eines *jmj-r3 ḥntjw-š (pr-<sup>c</sup>3)* führen *Hrj-mrw* (Dok. 1), *Nj-<sup>c</sup>nḥ-Pjppj* (Dok. 3), *Jjj* (Dok. 4), *J3rtj* (Dok. 5) und *<sup>c</sup>nḥj* (Dok. 6). Die höchste Stufe eines *jmj-r3 st ḥntjw-š* findet sich bei *Hrj-mrw* (Dok. 1), *Jj-n.j-ḥrw* (Dok. 2) und *<sup>c</sup>nḥj* (Dok. 6). *Hrj-mrw* (Dok. 1) und *<sup>c</sup>nḥj* (Dok. 6) bezeichnen sich außerdem als *hrj-tp d3t*. *Nj-<sup>c</sup>nḥ-Pjppj* (Dok. 3) hat als einziger die gehobeneren Titel eines

38 Auf eine Spätdatierung läßt auch der Name des Sohnes des *Hnw*, namens *Z-n-Wnjs*, schließen, der eine Bildung aufweist, die Ranke, PN II, 226 besonders seit dem Mittleren Reich belegen kann.

39 Baer, a.a.O., 190 f., Nr. 44. *Hrj-mrw* (Dok. 1) und *Hnw* (Dok. 7) führen neben den Titeln eines *špss njswt* den ranghöheren des *špss njswt pr-<sup>c</sup>3*.

40 Den Titel eines *shḏ ḥntjw-š (pr-<sup>c</sup>3)* führt auch *Jjj* (Dok. 4), allerdings nicht in seinem eigenen Grab, sondern im Grab seines Vaters *Nj-<sup>c</sup>nḥ-Pjppj* (Dok. 3).

*jmj-r3 wpwt*, eines *hrj-sšt3 n pr-dw3t*, eines *hrj-sšt3 n wdt-mdw nbt*  
 und eines *jmj-r3 šj* ).

Als Haupttätigkeit der einzelnen Grabherren dürfte der Dienst am Tempel und an der Pyramide des Königs Unas (*Nfr-jswt-Wnjs*) anzusehen sein. Die entsprechenden Angaben finden sich bei allen Grabherren mit Ausnahme von *Jj-n.j-hrw* (Dok. 2) und *Nj-<sup>c</sup>nh-Pjppj* (Dok. 3). *Hnw* (Dok. 7) und *Hrj-mrw* (Dok. 1) bezeichnen sich als *hntj-š* an der Unaspyramide (*Nfr-jswt-Wnjs*). *<sup>c</sup>nhj* (Dok. 6) ist als *jmj-r3 wpwt hntjw-š* ebenfalls an der Unaspyramide tätig. Priesterdienste an der Unaspyramide (*Nfr-jswt-Wnjs*) als *hm-ntr* mit den entsprechenden verschiedenen Rangstufen versehen *Hrj-mrw* (Dok. 1), *Jjj* (Dok. 4), *J3rtj* (Dok. 5), *<sup>c</sup>nhj* (Dok. 6) und *Hnw* (Dok. 7). *Jjj* (Dok. 4) und *J3rtj* (Dok. 5) führen gemeinsam den niederen Titel eines *jmj-ht hmw-ntr* der Unaspyramide. *J3rtj* (Dok. 5) besitzt zusätzlich dazu noch den Titel eines *šhd hmw-ntr*, den auch *Hnw* (Dok. 7) vom Ende des Alten Reiches aufweisen kann. *Hrj-mrw* (Dok. 1) und *<sup>c</sup>nhj* (Dok. 6) bezeichnen sich als einfache *hm-ntr* der Unaspyramide.

Neben der Tätigkeit für die Unaspyramide, die bei *Nj-<sup>c</sup>nh-Pjppj* (Dok. 3) allerdings inschriftlich nicht belegt zu sein scheint, üben *Nj-<sup>c</sup>nh-Pjppj* (Dok. 3) und dessen Sohn *Jjj* (Dok. 4) einen Dienst an der Pyramide Pepis I. aus. Beide führen den Titel eines *hntj-š Mn-nfr-Pjppj*.

Die bei den verschiedenen Grabherren, außer bei *Jj-n.j-hrw* (Dok. 2) und *Nj-<sup>c</sup>nh-Pjppj* (Dok. 3), nachweisbaren Priesterdienste an der Unaspyramide und die Versorgung aus diesen Ämtern führen bereits zu Lebzeiten der Grabherren zu einer engen Beziehung zu Unas, die schließlich in eine außergewöhnliche Verehrung für Unas einmündet. Die Einzelbelege, die eine Verehrung für Unas durch die verschiedenen Grabherren anzeigen, sind oben bereits aufgeführt worden (Dok. 1-7).

Die Grabherren bezeichnen sich als "geehrt bei Unas" und verwenden dabei verschiedene Formulierungen:

- a) *jm3hw hr njswt bjtj w3d Hrw-nbw Wnjs* (Dok. 1)
- b) *jm3hw hr njswt bjtj Wnjs* (Dok. 3, 4, 7a, c)
- c) *jm3hw hr Wnjs* (Dok. 2, 5, 6, 7 b).

Die "familiäre" Bezeichnung *jm3hw hr Wnjs* ("geehrt bei Unas"), teilweise ohne Voranstellung der Königstitulatur, zeigt deutlich, daß die Beziehungen zum König sehr persönlicher Natur waren und bei den

einzelnen Grabherren eine echte Verehrung des Königs als Gott oder gottähnliches Wesen voraussetzen. Diese ungewöhnliche Verehrung für Unas hat  $\underline{H}nw$  (Dok. 7) am Ende des Alten Reiches dann auch veranlaßt, die Krönungstitulatur des Königs an den beiden Pfeilern seines Grabes mehrfach aufzuzeichnen<sup>41</sup>.

Auf Grund des archäologischen Befundes der einzelnen Gräber am Unas-aufweg in Saqqara wurde angenommen, daß die darin aufgezeichneten Inschriften sich von der Mitte der 6. Dynastie bis zum Ende des Alten Reiches erstrecken. Die zwischen Unas und dem Ende des Alten Reiches verfllossene Zeit ist jedoch, gemessen an der langen Periode des Kultes für König Snofru, dessen Verehrer sich  $jm3\dot{h}w \dot{h}r Snfrw$  bezeichnen, so kurz, daß mit Recht gefragt werden darf, ob die Formel  $jm3\dot{h}w \dot{h}r Wnjs$  auf den Beginn einer göttlichen Verehrung dieses Königs bereits im Alten Reich hinweist, die ja im Mittleren Reich durch die Aufnahme des Königsnamens in die Opferformel von Privatleuten als erwiesen gelten darf.

H. Junker hat im Zusammenhang mit der Frage der göttlichen Verehrung des Weisen Hordedef den Gebrauch der Formel  $jm3\dot{h}w \dot{h}r$  + Name bei einer Inschrift von der Scheintüre eines  $Pth-jw.f-n.j$  ( $Jw.f-n.j-pth$ ) aus Gizeh (Leipzig 3134), in der ein  $jm3\dot{h}w \dot{h}r \underline{D}d.f-hr$  ( $Hrw-\underline{d}d.f$ ) belegt ist, untersucht<sup>42</sup>. Er stellt dabei fest, daß die Verbindung von  $jm3\dot{h}w \dot{h}r$  mit dem Namen eines Herrschers oder Privatmannes in Titelseihen von Grabbesitzern in der Regel nur im Zusammenhang mit solchen Herrschern oder Privatleuten begegnet, in deren Gunst der jeweilige Grabbesitzer zu Lebzeiten gestanden hat. "Steht  $jm3\dot{h}w \dot{h}r$  + Königsname, so wird damit ausgedrückt, daß der Verstorbene bei dem betreffenden Herrscher in Gunst stand und von ihm verliehene Ämter verwaltete, wie beispielsweise  $Shm-k3-r^c$ <sup>43</sup> sich  $jm3\dot{h}w$  bei den Königen  $\underline{H}^c.f-r^c$  bis  $S3\dot{h}w-r^c$  nennt. Bei  $Pth-jw.f-n.j$  -  $\underline{D}d.f-\dot{h}r$  kommen solche Zusammenhänge nicht in Frage, da ersterer am Ende der 6. Dynastie lebte, letzterer am Anfang der 4."<sup>44</sup> Aus der großen zeitlichen Di-

<sup>41</sup> S. Schott, Zur Krönungstitulatur der Pyramidenzeit, in: NAWG 1956. 4, 1956, Tf. III. Es sind drei weitere Inschriften der gleichen Art im Grab des  $\underline{H}nw$  zu erkennen.

<sup>42</sup> H. Junker, in: Studi Rosellini II, 1955, 133 ff.

<sup>43</sup> Urk. I, 166.5 ff.; vgl. I, 166.14 ff., G. Jéquier, Monument funéraire de Pepi II, III, 1940, 31, Abb. 12.

<sup>44</sup> H. Junker, a.a.O., 134 f.

stanz zwischen den in der Titelreihe genannten Bezugspersonen schließt H. Junker auf einen ungewöhnlichen Gebrauch der Formel *jm3ḥw ḥr*, der anzeigen soll, daß *Pth-jw.f-n.j* (*Jw.f-n.j-ptḥ*) eine besondere Verehrung für den Weisen Hordedef empfand, nicht aber, daß er den Totenkult für Hordedef ausgeführt hat. Denn "nach den bekannt gewordenen Beispielen zu urteilen, wird der im Totenkult Angestellte nicht der *jm3ḥw* des Grabherrn genannt, selbst dann nicht, wenn er zu dessen Lebzeiten die Pfründe erhielt"<sup>45</sup>.

Wird nun aber dieser, bei *Pth-jw.f-n.j* (*Jw.f-n.j-ptḥ*) einmal singulär belegte Fall eines *jm3ḥw ḥr* + Name eines Privatmannes<sup>46</sup> im Sinne von H. Junker auf die oben angeführten Beispiele (*Dok. 1-7*) von *jm3ḥw ḥr* (*njswt-bjtj*) *Wnjs* übertragen und werden zugleich die von D. Wildung für die Frage der Vergöttlichung des Königs Snofru zusammengetragenen Kriterien beachtet<sup>47</sup>, mehren sich die Hinweise auf eine Vergöttlichung des Königs Unas bereits im Alten Reich. In dieser Frage entscheidend sind folgende vier Punkte:

1. Der Name des Königs Unas wird im Mittleren Reich an zwei Stellen in die Opferformel mit aufgenommen und steht dort neben den Namen der Götter Ptah und Ptah-Sokaris.
2. Die Formel *jm3ḥw ḥr* (*njswt-bjtj*) *Wnjs* begegnet lange nach der Regierung des Unas von der Mitte der 6. Dynastie bis ans Ende des Alten Reiches in Titelreihen von Privatleuten und bezeugt deren große Verehrung für Unas. Der Gebrauch der Formel bezieht sich dabei, wie H. Junker in anderem Zusammenhang festgestellt hat, nicht unmittelbar auf den von der betreffenden Person ausgeführten Totenkult für Unas. Der Dienst im Totenkult für König Unas wird durch die Nennung eines in Verbindung mit dem Namen der Pyramide des Unas (*Nfr-jswt-Wnjs*) stehenden Priestertitels und nicht durch die *jm3ḥw*-Formel ausgedrückt.
3. Die Formel *jm3ḥw ḥr* (*njswt-bjtj*) *Wnjs* steht in den Grabinschriften des Alten Reiches an zwei Stellen in Parallele zu ähnlichen Götterformeln. Bei *Jj-n.j-ḥrw* (*Dok. 2*) begegnet das *jm3ḥw ḥr Wnjs* im Opfergebet der 1. Zeile und steht dort in Parallele zu *jm3ḥw ḥr ntr*

<sup>45</sup> Ebd., 135.

<sup>46</sup> vgl. auch das *jm3ḥw ḥr K3j-gmnj*: C. M. Firth - B. Gunn, *Teti Pyramid Cemeteries I*, 1926, 130 mit Anm. 1.

<sup>47</sup> D. Wildung, *Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt I*, 1969, 127.

ⲉⲓ ("geehrt beim großen Gott") und zu *jm3ḥw ḥr Jnpw* ("geehrt bei Anubis") der Opfergebete der 2. und 3. Zeile. Bei *Nj-ꜥnh-Pjppj* (Dok. 3) ist die Formel *jm3ḥw ḥr njswt-bjtj Wnjs* in Parallele zu *jm3ḥw ḥr Jnpw tpj ḏw.f* ("geehrt bei Anubis auf seinem Berg") und zu *jm3ḥw ḥr ntr ⲉⲓ Pth-Zkr* ("geehrt beim großen Gott und Ptah-Sokar") gesetzt worden.

4. Die hohe Verehrung für Unas am Ende des Alten Reiches geht schließlich auch aus einer längeren Grabinschrift aus dem Grab des *Hnw* (Dok. 7) hervor. In der 2. Zeile dieser Inschrift, deren Text im nachfolgenden Exkurs gegeben wird, bezeichnet sich *Hnw* am Ende des Alten Reiches ausdrücklich als  d.h. als "Verehrer des Unas". Er ist Diener des göttlich verehrten Herrschers<sup>48</sup>.

Abschließend ist zu fragen, aus welchen Gründen Unas seit der Mitte der 6. Dynastie göttliche Ehren genoß. Die Vergöttlichung gerade dieses Herrschers ist nur schwer mit persönlichen Leistungen des Unas zu erklären, über dessen politische Aktivität nur wenig bekannt ist<sup>49</sup>. König Unas war in Kämpfe mit den Beduinen des Ost deltas verwickelt und hat eine Schiffsexpedition nach Asien geführt. Weitere außenpolitische Erfolge sind jedoch nicht überliefert. Selbst die Frage, unter welchen Umständen Unas an die Macht gelangte, ist noch ungeklärt. Vermutlich hat er sich im Gegensatz zum regierenden Königshaus der 5. Dynastie selbst auf den Thron erhoben, vielleicht hat er eine neue Dynastie zu begründen versucht. Sicher aber scheint zu sein, daß er ein selbstbewußter und autoritärer Herrscher war. Dies geht vor allem aus der Art seiner Grabanlage hervor. Er hat sich in Saqqara an einer Stelle beisetzen lassen, die bereits seit ältester Zeit hohe Heiligkeit besaß. Totentempel und Pyramide befinden sich über einem Königsgrab der zweiten Dynastie<sup>50</sup>. Der Aufweg vom Taltempel zur Pyramide führte über ein weiteres Königsgrab der zweiten Dynastie hinweg<sup>51</sup>. Beide Gräber ließ König Unas beim Bau seiner eigenen Grabanlage einebnen. Diese, für einen rechtmäßig auf den Thron gelangten Pharao ungewöhnliche Handlungsweise gegenüber seinen Vorgängern erfährt eine zusätzliche Komponente durch die Tatsache, daß König Unas

48 Wb I, 429.18.

49 Helck, Geschichte, 69 f.

50 A. Barsanti, in: ASAE 2, 1901, 250 ff.; ASAE 3, 1902, 183; J.-Ph. Lauer, Pyramide à degrés I, 1936, 4, Abb. 2; ders., Histoire monumentale des pyramides d'Égypte, 1962, 56 f., Tf. 6 a.

51 CdE 13, 1938, 280; Selim Hassan, in: ASAE 38, 1939, 521.

beim Bau seines Aufweges auch Gräber von Privatleuten der 5. Dynastie, darunter solche, die noch nicht einmal völlig fertig gestellt waren<sup>52</sup>, mutwillig zerstören oder zuschütten ließ<sup>53</sup>.

Das selbstbewußte Auftreten des Königs Unas in Saqqara ist letztlich wahrscheinlich damit zu erklären, daß Unas seine Pyramide in die Nähe eines besonders heiligen Ortes legen wollte, in dessen Nähe sich die Könige der 2. Dynastie sowie Djoser und Sechemchet ihre Grabanlagen errichten ließen. Vermutlich war dieser heilige Ort ein heute verschwundener Kultplatz des Gottes Ptah-Sokar, mit dessen Namen im Opfergebet der Privatleute des Mittleren Reiches der Name des Königs zu *Pth-njswt-bjtj-Wnjs* bzw. *Pth-Zkr-njswt-bjtj-Wnjs* verbunden wird<sup>54</sup>. Die im Mittleren Reich belegte enge Verbindung des Unas mit den memphitischen Göttern Ptah bzw. Ptah-Sokar ist vielleicht bereits für das Alte Reich anzunehmen und könnte dann mitverantwortlich für die göttliche Verehrung des Herrschers sein. Denn gerade jene Gräber, deren Besitzer Zeugnis für die Göttlichkeit des Königs ablegen, sind als Felsgräber in künstlichen Gruben unter der Erdoberfläche angelegt, - möglicherweise, um dem im unterirdischen Bereich wirkenden Gott näher zu sein.

Gewiss spielen auch wirtschaftliche Gründe für die Vergöttlichung des Unas im Alten Reich eine wichtige Rolle. Wie Snofru in Dahschur war Unas in Saqqara der oberste Dienstherr für zahlreiche Beamte und niedere Angestellte der Tempelverwaltung. Den Angehörigen der Tempelverwaltung war erlaubt, wie in Saqqara die Grabinschriften des *Hnw* (*Dok.* 7) und eines *Jzj* (unveröffentlicht) bezeugen, das Totenopfer als *wdb-rd* aus dem Totentempel selbst zu beziehen. Im Hinblick auf die materielle Versorgung im diesseitigen und jenseitigen Leben bestand daher bei den Bediensteten der Unaspyramide großes Interesse, den Fortbe-

52 z.B. das Grab des *Nfr-hr-n-pt*.

53 Zu den Gräbern unter dem Unasaufweg vgl.: CdE 15, 1940, 211 f.; CdE 18, 1943, 91; CdE 20, 1945, 80; A. Badawi, in: ASAE 40, 1941, 497 ff.; Boris de Rachewiltz, *The Rock Tomb of Jrw-k3-pt*, 1960; J. Leclant, in: Or 35, 1966, 138 f.; Or 36, 1967, 189 ff.; Or 37, 1968, 107; A. Moussa - H. Altenmüller, *The Tomb of Nefer and Kahay*, 1971.

54 In beiden Gebeten wird das Opfer durch *dj.f* (3. sing.) und nicht *dj.sn* (3. pl.) erbeten, vielleicht ein Hinweis auf die enge Verschmelzung des vergöttlichten Königs mit den memphitischen Göttern: vgl. A. Moussa, in: MDAIK 27, 1971, 81.

stand des Kultes für den König mit allen Mitteln zu bewahren.

Es wäre jedoch zu einseitig betrachtet, würde die Erhebung des Unas zum Gott nur als Mittel zum Zweck gesehen werden. Wahrscheinlich erwuchs der Kult des vergöttlichten Herrschers langsam und allmählich aus dem Statuenkult im Totentempel bei der Pyramide, wobei die genannten übrigen Faktoren die Entwicklung beeinflussten und diese in die entscheidende Richtung lenkten, die schließlich zur Vergöttlichung des Herrschers führte.

*Exkurs:* Die Inschrift im Grab des *Hnw* (Abb. S. 15).

*Dok. 7 d:* Grab des *Hnw*<sup>55</sup>, Südteil der Westwand<sup>56</sup>. Vom ursprünglichen Text sind vier senkrechte Zeilen erhalten. Der Block mit dem oberen Teil der Inschrift ist verloren. Er enthielt wahrscheinlich zwei waagerechte Zeilen mit der Titulatur des Grabherrn und einer Anrede an die Grabbesucher sowie den jeweiligen Beginn der vier senkrechten Zeilen. Der verlorene Textabschnitt im oberen Teil der Inschrift ist mit Hilfe von verwandten Grabinschriften mit einiger Sicherheit zu rekonstruieren.

Übersetzung: [Der *špss njswt pr-ꜣ3 Hnw*, er spricht:] [O ihr *hntjw-š* der Unas] pyramide ([*Nfr-*]*jswt [-Wnjs]*)<sup>a</sup>, die Unas liebt und die Unas lobt, die der König liebt und die Anubis lobt<sup>b</sup>, [holt für mich das Totenopfer (*prt-hrw*) als] *wdb-rd*<sup>c</sup> des Unas, eures Herrn, damit für euch eure Kinder ebenso handeln.

Ich war ein Diener des Unas<sup>d</sup>, [der wahr sprach und gerecht handelte] gegen alle Menschen<sup>e</sup>, der gut redete und gut berichtete<sup>f</sup>. Niemals sagte ich und tat ich etwas Böses gegen irgendwelche Menschen<sup>g</sup>, da ich wollte, daß es mir gerecht ergehe bei Gott und daß es mir gut ergehe bei den Menschen<sup>h</sup>.

[Jeder Mensch (aber), der eintreten wird] in dieses Grab<sup>i</sup>, um mir ein Totenopfer (*prt-hrw*) darzubringen, um mir Wasser auszugießen und um mir ein *wdn*-Opfer zu geben durch Rezitation<sup>j</sup>, dessen Beistand werde

55 Baer, a.a.O. [390] ; Zaki Y. Saad, in: ASAE 40, 1941, 681.

56 Die Inschrift ist in einer Abbildung veröffentlicht durch W. Helck, Geschichte, Tf. II.7.



Inscription im  
 Grab des *Hnw*  
 in Saqqara



Zur Bedeutung des *wdb-rd* vgl. J. J. Clere, in: JEA 25, 1939, 215 f. Es handelt sich bei diesem Opfer um eine Zuwendung an den Privatmann, die aus Tempeleinkünften stammt.

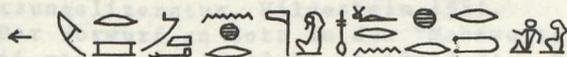
d Die Formel: *jnk b3k n Wnjs* bezeichnet den Grabherrn *Hnw* nicht als "Diener des Unas" etwa in dem Sinne, daß der Grabherr zu Lebzeiten des Königs dessen Beamter war (vgl. Urk. I, 83.17-84.1; 100.1; 101.7; 147.9; 219.14). *Hnw* lebte ganz am Ende des Alten Reiches, also eine lange Zeit nach Unas. Ungewöhnlich wäre auch in einem solchen Falle die Nennung des Königsnamens ohne die entsprechende Titulatur. Wahrscheinlicher ist daher, daß *Hnw* sich mit *b3k* als Totenpriester und Verehrer des Unas bezeichnen möchte (vgl. Wb I, 429.18). In seinen Grabinschriften führt *Hnw* zwei Titel, die ihn eng mit dem Kult an der Unaspyramide verbinden. Er ist *shd hmw-ntr Nfr-jswt-Wnjs* sowie *hntj-s Nfr-jswt-Wnjs*. Auch nennt er sich an drei Stellen als "geehrt bei Unas" (vgl. Dok. 7 a-c). Außerdem gibt er an mehreren Stellen seines Grabes ganz ungewöhnlich die Krönungstitulatur des Königs in voller Ausführlichkeit wieder (vgl. S. Schott, Zur Krönungstitulatur der Pyramidenzeit, in: NAWG 1956.4, 1956, Tf. III). Dies alles läßt darauf schließen, daß *Hnw* sich mit *b3k* als "Verehrer" des Unas bezeichnen wollte.

e Ergänzung der problematischen Stelle nach Urk. I, 198.16; 200.12; 204.6 (vgl. E. Edel, in: MDAIK 13, 1944, 40 § 32). Auch Louvre C 167.7: *jnk b3k mrj nb.f dd m3et* könnte für die hier vorgeschlagene Ergänzung sprechen.

f vgl. E. Edel, in: MDAIK 13, 1944, 46 § 43.

g Ganz ungewöhnlich ist die Verbindung *n zp dd.j jrj.j jht dw r rmt nb*, die als eine Kontamination aus *n zp dd.j jht nbt dw r rmt nb* (vgl. E. Edel, a.a.O. 31 f. § 26) und *n zp jrj.j jht nbt dw r rmt nb* (z.B. Urk. I, 40.4; 49.4; vgl. 50.8; 234.14) aufzufassen ist.

h Die hier gebrauchte Formel ist ein zweites Mal mit annähernd dem gleichen Wortlaut in der Architravinschrift des *Hrj-mrw* aus Saqqara belegt:



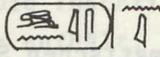
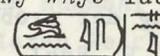
Sie gehört als fünfte Variante zur Grundformel "da ich wollte, daß es mir dadurch gut ergehe", deren übrige vier Varianten E. Edel, in: MDAIK 13, 1944, 34 § 27 gesammelt hat.

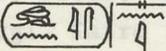
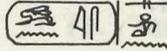
i Der hier gegebene Ergänzungsvorschlag ist aus Urk. I, 202.10 (vgl. Urk. I, 174.1; 87.14) übernommen. Da in Inschriften dieser Art (vgl. auch Urk. I, 50.16; 58.7; 90.2; 142.16; 173.10; 195.15; 202.4; 218.12) auf die Reinheit des ins Grab eintretenden Menschen hingewiesen wird, wäre allerdings möglich, daß statt: *jr rmt nb <sup>c</sup>qtj.fj* ein: *jr hrj-hbt <sup>c</sup>qtj.fj* (vgl. Urk. I, 197.16) oder ein: *jr w<sup>c</sup>b <sup>c</sup>qtj.fj* zu ergänzen ist.

j vgl. die sehr ähnliche Formulierung in der Architravinschrift des *Hrj-mrw* vom Unasaufweg in Saqqara: J. J. Clère, in: JEA 25, 1939, 216.

k Die Phrase *iw.j r h3j.f m d3d3t ntr <sup>c</sup>3* hat eine Parallele in Urk. I, 197.18, einer Stelle, die der Zeit nach dem Alten Reich angehört (Edel, in: MDAIK 13, 1944, 16 § 16). Mit ihr ist die Formel *iw.j r h3j.f m hrt-ntr* aus der Architravinschrift des *Hrj-mrw* in Saqqara zu vergleichen (J. J. Clère, in: JEA 25, 1939, 216).

Korrekturzusatz:

Der oben auf S. 3 angegebene Name  *Nj-Wnjs* lautet, wie eine Kollation im Frühjahr 1974 ergab, richtig  *Z-nj-Wnjs* und ist in dieser Weise zu verbessern. Die aus dem Namen *Nj-Wnjs* gezogenen Folgerungen auf S. 4 werden dadurch hinfällig.

 scheint eine Variante zu  zu sein.